

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 36

Langenschwalbach, Freitag, 12. Februar 1915

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

36

Betrifft: Bestellung von Futter und Düngemittel.
Ich kann aus verschiedenen Gründen nur Bestellungen von Gemeinden, nicht von Einzelpersonen, ausführen. Diese müssen sich an die Gemeinde-Vorstände wenden.
Langenschwalbach, den 10. Februar 1915.
Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Jagd-Vorsteher des Kreises.

Betrifft: Wildschadenverhütung.
Die Erhaltung der Ausfaat macht weitgehende Maßnahmen nötig. Hierzu gehört auch die Wildschadenverhütung. Sobald nach dieser Richtung Klagen laut werden, wollen Sie Ermittlungen anstellen und eventl. die Jagdberechtigten (Jagdpächter) zum vermehrten Abschuss auffordern.

Sollten Ihre dahin gehenden Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg haben, dann wollen Sie mir berichten und Anträge gemäß der §§ 61 oder 62 der Jagdordnung — Gesetz Sammlung 1907 Seite 225 — unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen, stellen.

Ich werde die zur Wildschadenverhütung gegebenen gesetz-lichen Bestimmungen in der jetzigen Kriegszeit unnachlässig zur Anwendung bringen.

Langenschwalbach, den 8. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Berufswahl und Lehrstellenvermittlung in der Kriegszeit. Die Lehrstellenvermittlung für die männliche und weibliche Jugend hat beim Kreis-Ausschuß für Jugendpflege im Untertaunuskreis — Landratsamt Zimmer Nr. 7 — begonnen. Eltern, Vormündern und Lehrherren wird in bereitwilligster Weise unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt. Die etwa gewünschte Vermittelung zwischen dieser Stelle und den einzelnen Gemeinden wird von den Gemeinde-Vorständen, Ortsausschüssen für Jugendpflege, den Herren Geistlichen und Lehrern gern übernommen.

Ich ersuche von dieser Einrichtung möglichst reichlichen Gebrauch zu machen, insbesondere aber auch alle kaufmännischen gewerblichen und handwerklichen Betriebsinhaber, die gewünschten Lehrlinge anzumelden. Auf die Wichtigkeit der Erlernung eines Berufes nochmals hinzuweisen, dürfte sich erübrigen, da es ja gerade die jetzige Kriegszeit in überzeugender Weise nachgewiesen hat, wie sehr der gelernte Arbeiter gegenüber dem ungelerten im Vorteile ist, d. h. wieviel leichter und besser er bezahlte Arbeit zu erhalten in der Lage ist.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Zum Schiedsmann gemäß § 17 des Viehschengegesetzes vom 26. Juni 1909 ist an Stelle des wegen Alters ausgeschiedenen Karl Rüder aus Ketterschwalbach dessen Sohn Wilhelm Rüder daselbst vom Kreis-Ausschuß gewählt worden.
Langenschwalbach, den 5. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen usw., 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, 3) der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- u. Futtermitteln, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr von:

Sirise,
Wachs der Nummern 73, 141 und 247 des Zolltarifs,
Erdwachs (Dyskerit), gereinigt, und Berezin in Blöcken, Tafelchen oder Kugeln; Wachsumpfen von gereinigtem Erdwachs und von Berezin Nummer 249 des Zolltarifs,
Tabak und Tabakfabrikaten,
Meerfaat,
Grasfaat,
Kunkel-, Zuder- und Feldrübensamen,
Röhrensamens,
Gepulverter Knochenkohle,
Sanatogen, Bladmon und anderen Trockenmilchfabrikaten.

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von: Lokomotiven und Teilen davon Nummern 892 und 893 des Zolltarifs,

Roh Eisen mit weniger als 1 Prozent P,
Blechen aus Eisen: roh, entzündet, gerichtet, breisiert, gestreift sowie gepreßt, gebündelt, geflanscht, geschweißt, gebogen, gelocht, gebohrt mit einer Stärke von 4,5 mm oder darüber,

Wellrohren (durch Walzen, Ziehen oder dergleichen gewellten Röhren) aus Eisen mit einer Wandstärke von 4,5 mm oder darüber,

Zink, roh und Zinkblech roh, Nummer 855 und 856 des Zolltarifs.

Berlin, den 1. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Deßbrück.

Dem Besuche verwundeter und kranker Krieger in den Lazaretten Belgiens stehen nach amtlicher Auskunft des stellvertretenden Kriegsministers im allgemeinen Bedenken nicht mehr entgegen. Auch ist die Weiterfahrt mit der Eisenbahn über die Grenze für Besucher von Lazaretten in Belgien möglich. Die Weiterfahrt wird jedoch nur gestattet, wenn der Reisende im Besitz eines vom stellvertretenden Generalkommando vorschrittmäßig ausgefertigten Ausweises ist. Weiblichen Angehörigen wird der Aufenthalt in Belgien nur ausnahmsweise erlaubt.

Unter diesen Umständen habe ich mich entschlossen, die für Reisen zum Besuch kranker oder verwundeter sowie zur Beerdigung verstorbener deutscher Krieger bestehende Fahrpreisermäßigung auf den Strecken der preussisch-hessischen Staats-eisenbahnen und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen auch bei Reisen bis zu den Übergangsstationen nach Belgien zu gewähren, wenn die zu Besuchenden in belgischen Lazaretten liegen oder die Verstorbenen in Belgien beerdigt werden.

Besuche in Frankreich können zurzeit noch nicht gestattet werden.

Damit (Lit.) darf ich ergebenst anheimgeben, sich der Maßregel für die Ihnen unterstehenden Staats-Eisenbahnen anzu-

schließen und gegebenenfalls diese sowie die zuständigen Stellen für die Ausfertigung der tarifmäßig beizubringenden polizeilichen Bescheinigungen gefälligst zu verständigen.

Wenn benutze ich den Anlaß zur erneuten Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Königlich Preussische Minister der öffentlichen Arbeiten.

J. B.: gez. Stieger.

Der Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

J. B.: gez. Leese.

An a) das Königlich Bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten in München pp.

Eine an den Herrn Minister des Innern gerichtete und an mich abgegebene Beschwerde von Brantweinbrenner aus dem Kreise Limburg, in welcher diese sich darüber beklagt, daß in benachbarten Kreisen noch Roggen zur Herstellung von Brantwein verwendet wird, veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß diese Verwendung des Roggens durch § 3 der Bundesratsverordnung vom 25. v. Mts. verboten ist.

Ich ersuche ergebenst, sofort das Weitere zu veranlassen. Wiesbaden, den 2. Februar 1915.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: von Gizycki.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 5. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 11. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriff in den Argonnen brachte uns in Besitz von Boden. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann, 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze abgenommen.

Auch in den mittleren und Süd-Vogesen hatten wir einige kleine örtliche Erfolge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze wurden auch gestern mit durchweg erfreulichem Ausgange für uns fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen behinderte. Die Ergebnisse der Zusammenstöße mit dem Gegner lassen sich noch nicht klar übersehen.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz rechts der Weichsel brachte uns ein Vorstoß in der Gegend nordwestlich Sierp, durch den der Gegner überall, wo er getroffen wurde, zurück gedrängt ist, einige hundert Gefangene ein.

Links der Weichsel sind keine besonderen Ereignisse vorgekommen.

* Berlin, 10. Febr. (Wolff-Tele.) Der Kaiser machte heute vormittag einen Spaziergang im Tiergarten, konferierte mit dem Reichskanzler, empfing die türkische Sonderkommission in Gegenwart des türkischen Botschafters und des Unterstaatssekretärs Zimmermann und hörte die militärischen Vorträge.

* Berlin, 11. Februar. Über den Besuch des Kaisers bei der Armee Radensens bringen der „Berl. Vol. Anz.“ und das „Berl. Tgbl.“ Mitteilungen ihrer zur Armee entsandten Spezialberichterstatter. Im „Berl. Tgbl.“ heißt es u. a.: Der Kaiser dankt seinen Soldaten für alles, was sie bisher geleistet, gedachte der unzähligen Opfer an Gut und Leben, die das deutsche Volk bisher willig auf sich genommen und kündigte mit weit vernehmbarer gehobener Stimme an, daß ein ehrenvoller Friede zu erzwingen werden müsse; ernste aber zuversichtliche Worte. Generaloberst von Radensens dankte dem Kaiser für seinen Besuch und gelobte im Namen seiner Untergebenen, daß die 9. Armee alles daran setzen werde, um das ihr geschenkte Vertrauen des Kriegsherrn auch weiterhin sich zu erkämpfen und in Rußisch-Polen durchzuhalten so lange es not tue. Im „Berl. Vol. Anz.“ heißt es zu der Ansprache des Kaisers: Der Kaiser sprach zu den Truppen Radensens von innerer Erregung bewegt. Er dankte ihnen für die bewiesenen Bravoaufleistungen und forderte zu neuer Unantwergtheit

und zu neuen Taten auf, denn noch seien die Feinde nicht gänzlich besiegt, aber es dürfe nicht geruht werden, bis sie niedergerungen seien. Bei diesen Worten machte der Kaiser mit seinem Reitstock eine so energische Bewegung, daß an seiner eigenen Willensmeinung kein Zweifel bestehen konnte.

* Kopenhagen, 10. Febr. (Str. Bln.) Der von den Franzosen am Montag früh nach der Niederlage im Argonner Wald nördlich von Mesville les Buillas eingeleitete Rückzug mußte unter dem Druck der vordringenden deutschen Truppen fortgesetzt werden. Die Furcht vor deutschen Minenwerfern veranlaßte die Mehrzahl der französischen Abteilungen sich in einem minder gefährdeten Wald zu vereinigen. Sie ließen in dem umstrittenen Waldgebiet eine einzelne Batterie zurück.

* Rotterdam, 10. Febr. Seit vorgestern abend 9 Uhr hat London kein einziges Telegramm mehr durchgelassen. Die Vermutung liegt nahe, daß Regierungsdeutschen mit Amerika das Kabel ganz in Anspruch nehmen. Eine andere Vermutung läßt die Auffassung zu, daß die Regierung den Verkehr im Zusammenhang mit den Truppentransporten einstellte, damit keine Nachrichten nach Deutschland gelangen. — Gestern nachmittag ga die englische Zensur den Telegraphenverkehr mit Holland wieder frei.

* Amsterdam, 10. Febr. (Str. Bln.) Der „N. R. C.“ vermutet folgenden Grund für das Ausbleiben aller Kabelnachrichten aus England über 24 Stunden: In fetten Lettern steht im Aushangbogen der „Times“, den der „N. C.“ gestern abend erhielt, die Zeilen:

Englisches Schiff mit Besatzung verloren.

Unterseeboot vermutet.

In der gleichzeitig eingehenden „Times“ selbst ist darüber aber kein Wort zu finden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die englische Handels- oder Kriegsmarine einen Verlust erlitten hat, der im Zusammenhang steht mit dem Schweigen von Reuters Bureau. Es fällt auch auf, daß die französische Seehandelschaft im Haag gestern keinen Bericht ausgegeben hat.

Stockholm, 8. Febr. Das „Svenska Dagbladet“ meldet aus London: In allen englischen Häfen herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Dies ist wohl die Folge der Ankündigung der deutschen Blockade; man will vor Ablauf der gestellten Frist soviel Waren und Schiffe wie möglich wegtransportieren. Ebenso sind alle unterwegs sich befindlichen Kapitäne aufgefordert worden, mit ihren Schiffen so schnell wie möglich ihren Heimatshafen zu erreichen, ein Beweis, wie stark England von den Maßnahmen der deutschen Admiralität beunruhigt wird. Diese Blockadeankündigung wird in England als die eigentliche Kriegserklärung aufgefaßt. Man ist vollkommen davon überzeugt, daß die deutsche Marine alle Mittel ergreifen wird, um das, was sie angekündigt hat, auch wirklich durchzuführen. Es wird ein so erbitterter Kampf entbrennen, daß alles, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist, nur leichte Vorpostengefechte dagegen darstellen. Wenn man in London sich auch seiner Machtmittel bewußt ist, so ist die allgemeine Stimmung doch alles andre als siegesbewußt. Auch die holländischen Filialkontore der englischen Reedereien entwickeln eine lebhaftere Tätigkeit. Die gestellte Frist soll dazu benutzt werden, um soviel Lebensmittel und Rohmaterialien als möglich nach England zu schaffen.

Berlin, 11. Febr. Dem „Berl. Lokanz.“ zufolge berichten im Haag eingetroffene holländische Reisende, daß in englischen Marinestreifen allerlei Gerüchte über große Vorbereitungen für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootskrieg umlaufen. U. a. seien über 100 Torpedoboote und Zerstörer für den ständigen Aufklärungsdienst bestimmt worden.

* Wien, 10. Febr. Kriegspressequartier: Die Situation auf dem polnischen westgalizischen Kriegsschauplatz ist, in einem gewissen Stillstand, wenn auch in einem für unseren Verbündeten und uns günstigen Sinne gekennzeichnet. Im Gegensatz zu diesem Stillstand gewinnt unsere Offensive in den Ostbeskiden und Walddarpathen bis an die rumänische Grenze zusehens Raum. Unsere Armeen kämpfen dort untermüht mit deutschen Truppen, auf einer Front von 500 Kilometern durchaus erfolgreich. Wir haben in der Bukowina sehr erhebliche Fortschritte gemacht, die die baldige Räumung dieses Landes durch die Russen erhoffen lassen. Auch in den Walddarpathen sind die Russen überall zurückgedrängt.

• Konstantinopel, 10 Febr. Nach einer Meldung aus Beirut soll sich der Sultan von Ägypten Hussain Kiamel, über Kairo nach Alexandria zurückgezogen haben, wohin sich auch die Vertreter von Rußland und Frankreich begeben haben. Der hier eingetroffene Senussi Führer Said Ali Habi teilt mit, daß seine Streitkräfte schon vor einigen Tagen verschiedene Orte an der ägyptischen Grenze besetzt hätten. Aus dem Süden und der Wüste Sahara kämen immer neue Scharen Senussi, um gegen Ägypten zu ziehen. Die Senussi hätten den Kampf gegen England nicht früher aufgeben, als bis dessen Macht in Ägypten gebrochen sei.

• Rom, 8 Febr. Das „Giornale d'Italia“ erfährt aus Sofia über angebliche neue Vorschläge Englands an Griechenland. England verlangt von Griechenland ein Hilfskorps für Ägypten, wofür Griechenland die militärische Besetzung von Cypern und die Annexion von Chios und Mytilene zugestanden werden soll.

• Amsterdam, 10. Febr. (Ctr. Bln.) Wie die „Times“ meldet, wird zu den drei kanadischen Kontingenten eine amerikanische Brigade gehören, die aus in Kanada lebenden Amerikanern gebildet und von Offizieren der Vereinigten Staaten-Armee kommandiert wird, die sich in die Listen haben eintragen lassen. Es wären jetzt genügend amerikanische Offiziere zur Verfügung gestellt, um eine ganze Brigade ausbilden zu können. Mehr als 2000 in Kanada lebende Amerikaner hätten sich gemeldet, um unter diesen Offizieren zu dienen.

• Amsterdam, 10. Febr. „Daily Mail“ meldet an verstedter Stelle vom Samstag aus Kapstadt: Während die Bewohner von Kalamas sich durch die Uebergabe von Maritz sicher glaubten, machten 600 Deutsche einen plötzlichen Angriff auf die Stadt. Jetzt fragte man sich, ob Maritz an der Spitze der Angreifer stand. Bestimmt ist nur, daß ein Teil des Maritz'schen Kommandos sich ergeben hat.

Bermischtes.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats im amtlichen Teil, betreffend Berufswahl und Lehrstellenvermittlung, aufmerksam.

× Kettenbach, 10 Febr. In verfloßener Woche wurden durch die Liefige Gemeindefasse 2080 Mark Goldmünzen gesammelt und bei dem Postamt Michelbach eingezahlt.

+ Wehen, 9. Febr. (Schöffengericht) Der Gm. Adolf Schr. von hier erhielt ein polizeiliches Strafmandat von einer Mark mit der Beischuldigung seine Hühner im November 1914 auf fremdem Eigentum weiden gelassen zu haben. Da die entsprechende Polizeiverordnung diese Uebertretung nur bis Oktober verbietet, mußte der Ang-klagte auf seinen Einspruch hin heute freigesprochen werden. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. — Wegen Bedrohung, begangen zu Holzhausen a. A., hatte sich heute der Landmann Konrad Schm. vor den Schöffen zu verantworten. Die Anklage wurde durch die Beweisaufnahme erwiesen und der Angeklagte deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Mark, hilfsweise zu zwei Tagen Gefängnis und die durch dieses Verfahren entstandenen Kosten verurteilt.

• Berlin, 8. Febr. (W.B. Amtlich) Die Reichsverteilungsstelle beschloß, bis zur Aufstellung des ersten Verteilungsplanes, daß jeder Kommunalverband dafür sorgt, daß in seinem Bezirk seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als einem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 Gramm auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. — Hierzu wird bemerkt, daß 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund zwei Kilogramm wöchentlich entspricht.

• Brüssel, 10. Febr. Generalleutnant Freiherr von Schütz zu Holzhausen, der Kommandant der 26. Landwehrbrigade, ist hier gestorben.

• Essen (Ruhr), 10. Febr. Der König von Bayern traf heute nachmittag 5 1/2 Uhr auf Villa Hügel ein.

• Magdeburg, 10. Febr. Auf einem Gutsteich bei Klein-Otterleben sind vier Knaben im Alter von 8 bis 12 Jahren, die sich auf losgelassenen Eisstücken zu schafften machten, eingebrochen. Drei davon sind ertrunken, der vierte konnte mit Mühe gerettet werden.

Wer Getreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Unter den Löwen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kema führte ihn durch den mit Schutt und allerlei altem Gerümpel angefüllten Torweg auf einen kleineren Hof, den er bisher nicht betreten hatte. Da saßen die drei Wölfe hinter dem Gitter eines festen, hölzernen Verschlags ruhig mit heraushängenden Zungen umher, und erst jetzt, als er sie aus unmittelbarer Nähe betrachten konnte, sah der Marquis, wie starke und wild aussehende Tiere es waren.

Er betrachtete die zierliche, schlanke Gestalt an seiner Seite, die er fast um Haupteslänge überragte, und es war ebensoviele Bewunderung als Vorwurf in seinen Worten, da er sagte: „Vertreiben Sie sich öfter die Zeit auf solche Art, Komtesse? Und läßt Ihr Vater es geschehen, daß seine einzige Tochter ihr Leben in solcher Weise aufs Spiel setzt?“

„Ei, Herr Marquis,“ erwiderte sie lächelnd, „ist das alles, was Sie mir zur Begrüßung zu sagen wissen?“

„Ich hatte mir freilich vorgenommen, Ihnen bei unserer ersten Begegnung sehr vieles und ganz anderes zu sagen. Aber es darf Sie nicht wundernehmen, wenn ich es über der Angst um Sie vergaß. Wahrhaftig, Komtesse, Sie müssen mir mit Wort und Handschlag versprechen, diese scheußlichen Bestien nicht wieder aus ihrem Käfig herauszulassen, eine wie gute Meinung Sie immer von ihrer Harmlosigkeit und Anhänglichkeit haben mögen.“

„Gut, solange Sie hier sind, werde ich es nicht tun — meine Hand darauf, Herr Marquis — obwohl Sie meiner wegen ganz unbesorgt sein dürften. Einer unserer Leute hat mir diese Wölfe gebracht, als sie noch nicht größer waren wie junge Hündchen. Ich habe sie mit der Milchflasche aufgezogen, und keiner von ihnen würde mir je ein Leid zufügen. Vielleicht habe ich auch ein besonderes Talent, mich mit unvernünftigen Kreaturen in ein gutes Einvernehmen zu setzen, denn hier auf Teresgewitze gibt es kaum ein vierbeiniges oder zweibeiniges Tier, das mir nicht aufs Wort gehorcht.“

„Sie sind eine Zauberin — es bedarf nicht erst einer Versicherung, um mich davon zu überzeugen! Aber Sie sollten von Ihrer Macht keinen Gebrauch machen, der den Nerven gewöhnlicher Sterblichen mehr zumutet, als sie ertragen können. — Und nun, da ich Sie nach Gebühr gescholten habe, nun lassen Sie mich Ihnen endlich sagen, wie schmerzlich ich Ihre Abwesenheit empfunden habe, und wie glücklich ich bin, daß Sie mich nicht länger vergebens auf die Freude dieses Wiedersehens haben warten lassen.“

Während sie bis dahin sich ganz unbesangen und heiter gezeigt hatte, flog jetzt ein Schatten über Kemas Gesicht. „Wollen Sie mir offen und ehrlich auf eine Frage antworten, Herr Marquis?“

„Ich verspreche es Ihnen, Komtesse.“

„Sie sind von dem, was Sie hier bei uns gefunden haben, gewaltig enttäuscht, nicht wahr? Und wenn Sie nicht gefürchtet hätten, sich damit einer Unhöflichkeit schuldig zu machen, wären Sie schon am ersten Tage wieder abgereist. — Ist es nicht so? Ich habe Ihr Versprechen, daß Sie ganz aufrichtig sein wollen.“

Gaston zögerte wohl ein paar Sekunden lang mit der Antwort. Dann aber, als er die schönen, dunklen Augen in gespannter Erwartung auf sich gerichtet sah, sagte er mit all der liebenswürdigen Herzlichkeit, die er in den Klang seiner sympathischen Stimme zu legen vermochte: „Ich werde Ihnen die Erklärung, die Sie von mir verlangen, nicht schuldig bleiben, Komtesse. Aber nicht hier und nicht in diesem Augenblicke möchte ich sie Ihnen geben. Ich gestehe, daß mich manches hier fremdartig berührt hat, daß die Neigungen der übrigen Gäste Ihres Herrn Vaters nicht die meinigen sind, und daß ich mich manchmal der Befürchtung nicht erwehren kann, meine Anwesenheit möchte von ihnen nur als eine Störung empfunden werden. Aber das alles bedeutet nichts, und es würde mich gewiß nimmermehr zu einer vorzeitigen Abreise bestimmt haben, solange ich noch auf das Glück hoffen durfte, Sie wiederzusehen — auf das Glück, Ihnen —“

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr anfangend, kommen im Fischbacher Wald Dist. 13 Ramschieder Birnbaum

300 Rmr. Buchen-Eiche und Knüppelholz

50 Eichen-Knüppelholz

3900 Weiden

zur Versteigerung.

Fischbach, den 6. Febr. 1915.

225

Mernberger, Bürgermeister.

Donnerstag eintreffend pr.

Ein gutes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

221

Louis Stumpf.

Landhaus

mit Garten in schöner Lage, Preis nicht über 600 Mark jährlich zu mieten gesucht. Off. u. K. M. a. d. Exped. 228

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 31. März 1915, vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Strinz-Trinitatis versteigert werden das im Grundbuche von Strinz-Trinitatis Band 7 Blatt 200 und Band 11 Blatt 309 (eingetragene Eigentümer am 10. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Landmann Albert Hermann Gerhard in Strinz-Trinitatis eingetragenen Grundstücke

Blatt 309

Gemarkung Strinz-Trinitatis, Kartenblatt 14, Parzelle 685/48 u. 61/48 a Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten b Schreinerwerkstätte c Viehstall, Dorfstraße Nr. 2, 2 a 57 qm und 3 a 25 qm groß, Grundbesitzerrolle Art. 443, Nutzungswert 45 n. 18 Mk., Gebäudeschauerrolle Nr. 2.

Blatt 200

Kartenbl.	17	Parz.	45	Ackerland am Unterbach	7 a 98 qm
"	18	"	96	Ackerland auf dem Hölzchen	7 " 14 "
"	8	"	122	Ackerland auf der Windsoch	13 " 27 "
"	11	"	15/97	Ackerland v. d. hohen Rain	17 " 89 "
"	9	"	21	Ackerland in den Ruten	10 " 08 "
"	24	"	127	Ackerland hinter d. Bollhaus	5 " 22 "
"	3	"	197	Ackerland vor Breglingen	11 " 35 "
"	10	"	191	Ackerland unter dem Henne- thalerweg	3 " 18 "
"	20	"	82	Ackerland auf dem Ebert	7 " 02 "
"	22	"	449	Wiese in Drehhorn	1 " 80 "
"	22	"	533	Wiese vorm Lehnchen	1 " 86 "
"	15	"	27	Wiese in Rottenborn	1 " 92 "
"	22	"	525	Wiese vorm Lehnchen	1 " 14 "
"	13	"	4	Wiese in Hasbach	2 " 34 "
"	22	"	366	Wiese Bruchwies	2 " 52 "
"	3	"	178	Ackerland am Vogelsheerd	14 " 46 "
"	26	"	361	Wiese auf der Weib	9 " 37 "
"	6	"	34	Wiese in Schmidthorn	2 " 70 "
"	15	"	291	Wiese Wegelsborn	3 " 36 "
"	6	"	35	Wiese in Schmidthorn	2 " 10 "
"	13	"	97	Wiese in Hasbach	2 " 16 "
"	13	"	253	Wiese in Hasbach	1 " 38 "
"	15	"	207	Wiese am Furth	— 96 "
"	14	"	378	Wiese in den Pennwiesen	1 " 20 "
"	26	"	146	Wiese in der Schmidtwies	6 " 12 "
"	15	"	242	Wiese am Furth	— 96 "

Von dem im Blatt 309 eingetragenen Grundstücke wird nur die dem Schuldner zustehende ideelle Hälfte von der Zwangsversteigerung umfaßt.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Weschen, den 13. Januar 1915.

244

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld Dist. „Graben“ 320 Amtr. Eichen- und Buchen-Scheit u. Knüppelholz, 4200 Wellen, zur Versteigerung. Anfang Hohensteinweg, bei Nr. 816. Lausensfelden, den 10. Febr. 1915.

245

Dauernmüller Bender.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Besten, was man hat,
Ruh scheiden.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. Jan. infolge eines Kopfschusses in den Karpathen unser lieber, hoffnungsvoller einziger Sohn, Bruder und Schwager

Georg Bredner

Kriegsfreiwilliger im Res.-Inf.-Reg. Nr. 223

im Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerze:

246

Familie Georg Bredner, Wiesbaden,
Habsburgerstr. 10,
Familie Wiegand, Dieblich a. Rh.

Bekanntmachung.

Müller, Bäcker, Konditoren und Händler, die von den Befugnissen des § 4, Abs. 4 der Verordnung vom 25. 1. 1915 Gebrauch machen (das sind meines Wissens sämtliche), haben am ersten, zehnten und zwanzigsten jeden Monats, das erste Mal aber am 10. Februar, über die eingetretenen Veränderungen ihrer Bestände der Ortspolizeibehörde innerhalb zweier Tage Anzeige zu erstatten.

Unterlassung oder Unrichtigkeit der Anzeige zieht Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten nach sich.

Ich ersuche die Polizeiverwaltungen bezw. Ortspolizeibehörden um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 9. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsob, Kreisdeputierter.

Warnung.

Die Kriegszeiten verlangen, daß die Vorschriften über das Verbot des Verfütterns von Brotgetreide und das Verbot des Verfütterns von Hafer an andere Tiere als Pferde und die neueste Verordnung über das Brot genau beobachtet werden. Jede Zuwiderhandlung wird der Kgl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Auch führt die Verheimlichung von Vorräten nicht nur zur Bestrafung, sondern auch dazu, daß diese Vorräte ohne Entschädigung weggenommen werden.

Wegen der Verheimlichung von Vorräten, die am 1. Dezember 14 verschwiegen, aber am 1. Februar 15 angegeben wurden, findet keine Bestrafung statt.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister dies ortsüblich bekannt zu machen.

Langenschwalbach, den 3. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jungsob, Kreisdeputierter.

Landwirtsch. Versammlung.

Sonntag, den 21. Febr., nachmittags 2 Uhr, findet zu Langenschwalbach, im Saale des Weidenhofs eine gemeinschaftliche Versammlung des Landw. Bezirksvereins und des Vereins junger Landwirte statt.

Herr Winterschulldirektor Eisinger-Jobst spricht über „Aufgaben der Landwirtschaft während des Krieges“.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Die Vorsitzenden:

Stricker,

Rücker.

224

NB. Die Versammlung auf der Hühnerwiese findet nicht statt.

Prima

Schellfisch, Backfisch,
Schollen und grüne
Heringe

frisch eintreffend.

247

Franz Inas.

Es wird ein

kräftiger Junge

von 16—18 Jahren, der Landwirtschaft versteht, baldmöglichst gesucht von August Reinh. App, Dauborn - Esingen Erbseggasse. 248